

Konzentrierte Leistung: Erste gewinnt beim MTV Ingolstadt mit 5,5-2,5

Ohne Felix Baier (krank) und Markus Reischl (pausierend), aber ansonsten ohne weitere Ausfälle trat die erste Mannschaft in nahezu bester Aufstellung in der Schanz an. Bei den Gastgebern fielen mit Holgert und Freundorfer hingegen zwei Stammspieler erkrankt aus, wodurch der MTV sogar nur zu siebt antreten konnte. Der Autor dieser Zeilen (Georg Seisenberger) kam so nicht nur kampfflos zum ganzen Punkt, er konnte auch den Wettkampf über die volle Distanz im Detail mitverfolgen, was ganz andere Einblicke ermöglichte, als man sie sonst nebenbei erhält: durchaus spannend, aber auch nervenaufreibend.

Die erste Partie, die sich schwungvoll entwickelte, war die vom Andreas Kampert (schwarz) gegen Asim Muharemagic, ein dynamischer Sämisch-Königsinder. Andreas verpasste es in der ersten Diagrammstellung gleich, den ersten Fehler von Muharemagic (10.d5?) auszunutzen (Aufgabe) und spielte cd:, worauf weiß mit cd: erwiderte und Andreas erneut in Vorteil hätte kommen können (wie?). Danach mündete die Partie in eine interessante Bauernstruktur, die das weitere Geschehen bestimmen sollte: Weiß hat keine Leichtfiguren am Königsflügel, dafür die offene h-Linie. Schwarz hat den Vorstoß f5 nicht mehr, aber dafür Spiel am Damenflügel.



Muharemagic – Kampert: Schwarz am Zug



Muharemagic – Kampert: vor dem Mittelspiel

Noch spektakulärer entwickelte sich die Partie von Armin Höller gegen Igor Beller. Hier war das Geschehen geprägt von einer anfänglichen positionellen Fehlbehandlung von Armin, die in einem wilden Schlagabtausch mündete. Das Läufermanöver Le3?! und anschließend nach d5! Lc5?! in der ersten Diagrammstellung kostete Armin das Zentrum (logischer war z.B. f4), wofür er allerdings dynamisches Spiel dank Fiancettoläufer bekam. Schon wenige Züge später war Armin am Drücker, da Beller seine Dame auf c7 unglücklich postiert hatte.



Höllner – Beller: Le3?! d5! Lc5? zwingt weiß zum Handeln und es entstand ein wildes Handgemenge

Geradezu vorbildlich eröffnet hatten hingegen Edi Huber gegen Ralf Glawe und Jonas Andre gegen Armin Gürtler. Jonas hätte eine schöne Version des Sweschnikov-Sizilianers erhalten, in der er dank dem „doppelten“ weißen Springerpaar etwas besser stand. Edi stand in einem Nimzo-Indier mit deutlichen Zentrumsvorteilen sprungbereit für einen Königsangriff. Solide standen Philip Schwertler gegen Sarah Hausmanns Holländer und Leo Knoblauch gegen Markus Lechermann in einem Pirc-Verschnitt, der schon bald nach geschlossenem Sizilianer aussah.

Gar nicht gut sah es hingegen bei Thomas Niedermeier (schwarz) gegen Patrick Eichschmied aus. Die Aljechin-Variante versprach einzig dem Weißen lang-anhaltende Initiative. Allerdings verbrauchte Eichschmied bis zur ersten Diagrammstellung schon sehr viel Zeit, während Tom sich geradezu enthusiastisch schnell in die traurige Stellung blitzte.



Gürtler-Andre: Sizilianisch

Huber-Glawe: Nimzo-Indier



Schwertler – Hausmann: Holländisch



Eichschmied-Niedermeier: Aljehin

Dem nicht ganz neutralen Betrachter blieb in der Folge der nächsten Stunde der freudige Überschlag eines knappen Mannschaftssieges nach der Formel „Edi steht viel besser, von den anderen Brettern kann man plus 1 erwarten, wenn nichts eingestellt wird“ – aber das war alles viel zu naiv, wie sich gleich zeigen sollte.

Denn obgleich Edi in der Tat groß aufzuspielen begann, stellten sich an vielen anderen Brettern sogleich eigenartige bis gefährliche, z.T. nervenraubende Wendungen ein, wobei ich mir in der Stellungsbewertung meist ziemlich sicher war, aber viele Varianten nicht verstand oder nicht nachvollziehen, geschweige denn ausrechnen konnte.

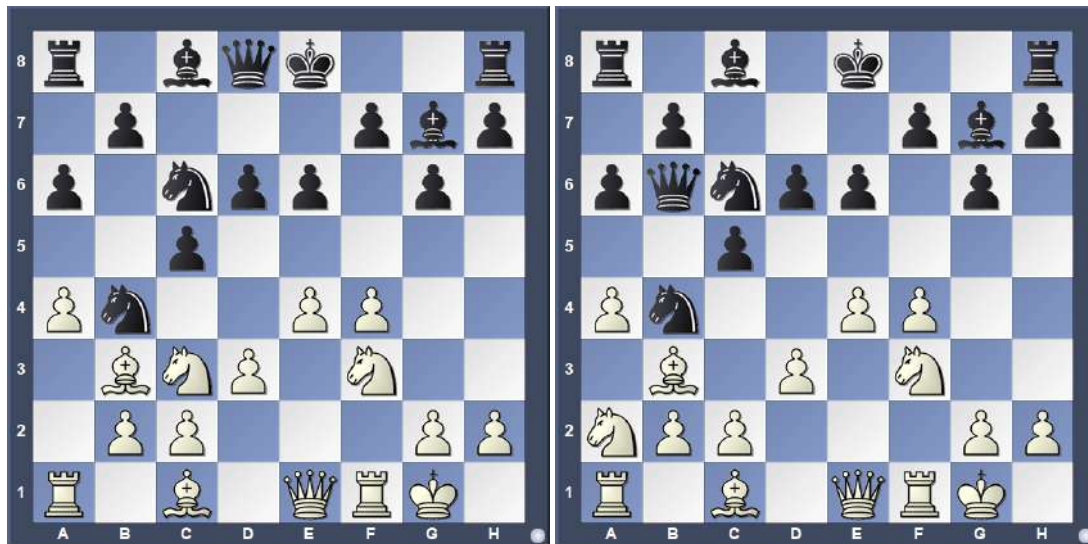
Allen voran trieb es Armin auf die Spitze, der inzwischen zwei Bauern geopfert hatte und dafür dem schwarzen auch noch Initiative überlassen hatte. Zudem spielte Beller sicher und schnell, während Armin schon auf die letzten 30 min zuschritt. In der folgenden Diagrammstellung unten zog Armin Lb4 und mir gefiel seine Stellung überhaupt nicht mehr. Beller verkomplizierte die Stellung aber hier unnötig mit Ted8 (statt z.B. Sac4, wonach fe:, Sg4, Dd3:, Sge5: schwarz einen soliden Mehrbauern und Entwicklungsvorsprung bringen sollte), was zur nächsten völlig unklaren Diagrammstellung führte.



Höller – Beller: nach Lb4 hat schwarz viele Optionen, nach Ted8, fe: Sg4, La5: Le5: folgte Sce4

Armin behielt nun eine Mehrquali, aber schwarz hatte nur aktive Figuren und zwei Bauern dafür. Mehr als ein Schwindelremis schien mir hier für Armin – zumal in Zeitnot – nicht drin. Aber Armin hat schon ganz andere Stellungen gedreht.

Leo sah lange Zeit sehr gut aus. Er hatte in der ersten Diagrammstellung (unten) mit Sa2 den lästigen Vorposten auf b4 befragt, wobei nicht nur der Springertausch, sondern auch perspektivisch c3 und f5 in der Luft liegen. Nach Db6 folgte allerdings das übervorsichtige Kh1(??), was die Partie mit einem Schlag kippte. Lechermann schlug beherzt auf d3 und Leo zog panikartig mit Dd1 (?) in eine Stellung, die ihm nach c4, Lc4: Sf2+ Tf2: Df2: die Quali kostete.



Knoblauch – Lechermann: Sa2 war eine feine Idee, das folgende Kh1 indes nicht

Das sah nun alles andere als gut aus. Drei kritische Stellungen (Tom, Leo, Armin) und nur kleinere Vorteile auf den drei anderen Brettern würden vermutlich selbst bei einem Sieg von Edi nicht zum Sieg reichen.

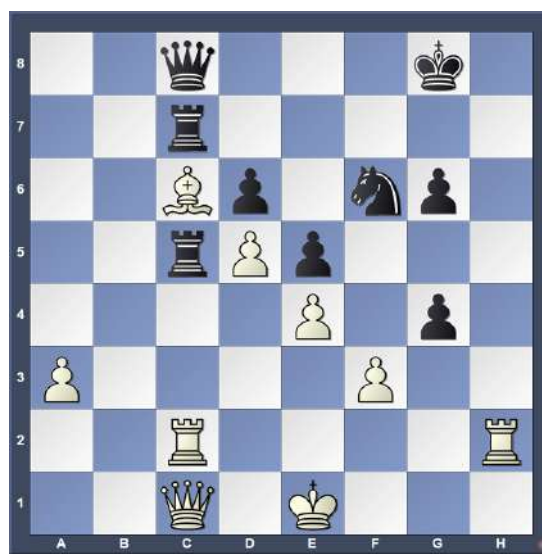
Erleichterung kam in dieser Phase gerade rechtzeitig von Philip, der nach einem erfolglosen Springerausfall am Damenflügel seine Stellung konsolidiert hatte und den folgenden über-aggressiven Königsangriff seiner Gegnerin trickreich für sich zu nutzen wusste.



Schwertler-Hausmann: auf Se4 zog Philip Sf4; es folgte Lh4, Te2, Sg5 und nach Sd4(!) hängt die Dame

Philips Damenfangdrohung konnte Hausmann mit Se4, f3, Sd2: Ted2: noch parieren, aber in der Folge hatte schwarz nur Gabelfelder, um die Dame zu retten und büßte so nicht nur die Quali, sondern auch noch den d6 ersatzlos ein. „Teuflich“, was sich der Philip alles ausdenkt.

Die lange Zeit interessanteste Partie boten Andreas und Muharemagic in einem Stellungstyp der beiden zu gefallen schien. Zu einer neuerlichen Kulmination kam es im Diagramm unten, als Andreas - nach feinen positionellen Zügen – einen Turm auf c5 geparkt und h5 durchgesetzt hatte. Er war nach Sb5(!?) am Zug. Ich dachte, er müsse hier nehmen, was auch folgte. Aber hier gab es einen feinen schwarzen Gewinnweg (Aufgabe). In der Partie kam es wenig später zur nächsten Diagrammstellung, in der Muharemagic Lc6 (??) gezogen hatte, einen Zug, den ich nicht nachvollziehen konnte. Andreas setzte folgerichtig fort mit Tc2:, Tc2:, hg: Dg5, Kg7, Th2 und gab dann für mich völlig unmotiviert die Quali mit Tc6:(??), worauf die Partie erneut von vorne begann.



Muharemagic-Kampert: Lb5:, Lb5:, Tfc7, La4:, hg:, Lc6??. Es folgte dann: Tc2:, Tc2:, hg: Dg5, Kg7, Th2

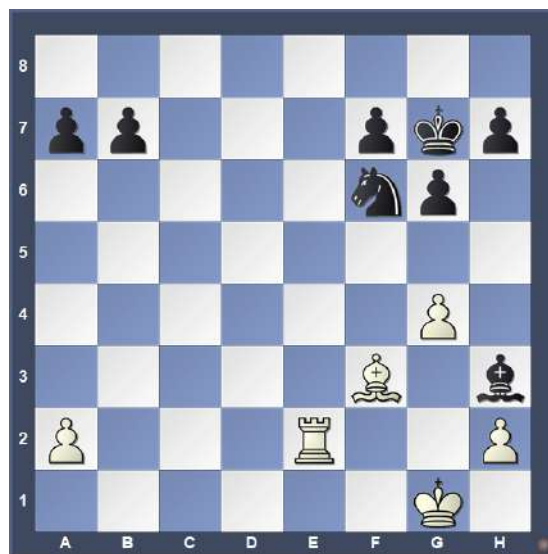


Muharemagic-Kampert: Tc6:??

Huber- Glawe: weiß gewinnt – wie?

Mir wurden diese Auf- und Ab-Wendungen spätestens hier etwas zu viel und ich widmete mich der erfreulichen Stellung von Edi, die Zug um Zug besser wurde. Edi hatte wundervolle Angriffsdrohungen gegen den weißen König geschaffen, verpasste aber in der obigen Stellung einen schnellen Gewinn, wie Ralf nach der Partie richtig anmerkte. Edis f4, g6, f5(!), ef., Lh6 war aber auch ein sehenswertes Manöver. Zwischenfazit: Edi und Philip klar besser, Leo und Armin schlechter, auf den anderen drei Brettern musste also 1,5 Punkte her.

Bei Tom (Zitat: "so wie Leo und ich heute spielten, darf man es nicht machen") sah es indes gar nicht mehr rosig aus. Er hatte den f-Bauern geopfert und damit (gottseidank) Eichschmieds Uhr bis auf 6 min für 20 Züge herunterticken lassen können, aber dafür nichts Brauchbares am Brett erhalten. Die schwarzen Felder wirken in der nächsten Diagrammstellung anfällig, weiß hat das Läuferpaar und die Fesselung. Eichschmied verpasste hier einen Gewinn und erlaubte mit Dd4, Db6 entlastenden Damentausch. Und auch Armin entwischte Dank entlastendem Damentausch in ein Endspiel, das er sicher nicht mehr verlieren konnte.



Eichschmied – Niedermeier: weiß gewinnt – wie? Höller – Beller: nach Damentausch ist weiß safe

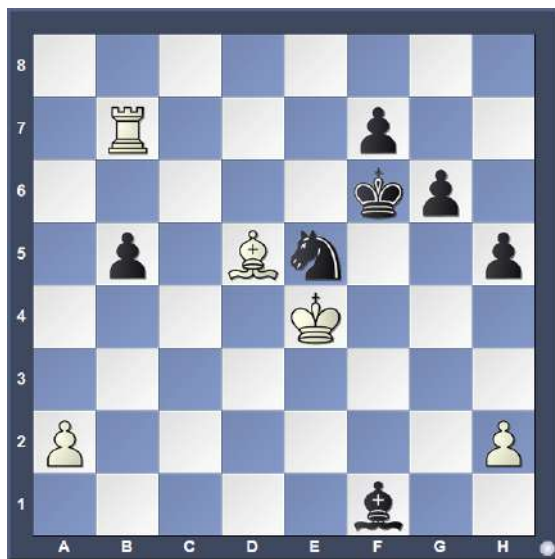
Es sah also alles danach aus, als ob Jonas der Mann der Stunde werden sollte. Denn Jonas spielte sicher und gut und stand in der Folge deutlich besser.



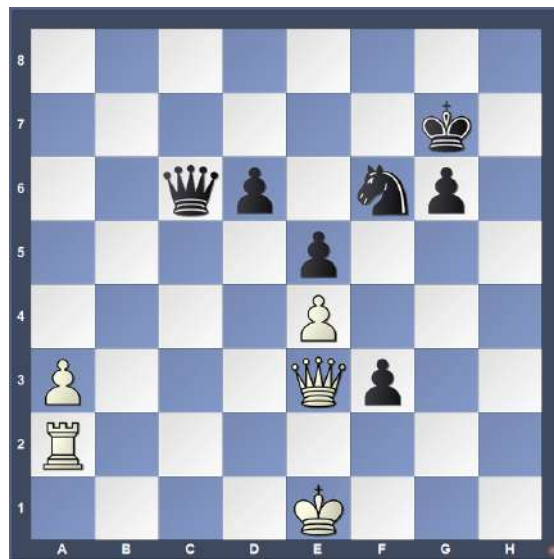
Gürtler-Andre: nach Ld5: folgte ed: (?) und dann Tfe8 (?)

Er konnte das Läuferpaar in der obigen Diagrammstellung noch etwas behalten und mit b5 und f5 seine Stellung verbessern, um dann Ld5: zu spielen. Jonas entschied sich aber sofort für Ld5:, worauf Gürtler mit ed: (?) die Partie eigentlich einstellte. Einfache Züge, wie Lf6 im nächsten Diagramm sichern schwarz Einbahnstraßenschach, denn weiß kann gegen Tc5 und Ld4+ nichts mehr machen. Stattdessen griff Jonas zu schematisch zu Tfe8 und bot Gürtler die Chance zu Se4 und die Partie begann erneut von vorne.

In solchen Phasen ist es für die Nerven des Mannschaftskapitäns sehr wertvoll, wenn man Armin im Team hat. Irgendwie schafft er es immer, sein dynamisches Potential auszuspielen, wenn man ihm die Chance dazu gibt. Und so auch in dieser Phase. Armin spielte im Endspiel mit Quali gegen 2 Bauern souverän auf und stellte schwarz bald vor unlösbare Probleme. Dass Beller am Ende eine Figur einstellte, fiel in der bereits verlorenen Stellung nicht mehr ins Gewicht. Die schwarzen Figuren hatten vorher schon keine sicheren Felder mehr und Materialverlust war unausweichlich: 2-0



Höller – Beller: Tb6 gewinnt den Springer



Muharemagic – Kampert: Ta2(?) war der letzte Fehler

Und es kam noch besser. Denn Andreas hatte Muharemagic weiter unter Druck gesetzt und den Ingolstädter zum letzten Fehler in gedrückter Stellung gezwungen. Nach Ta2 folgte Se4:, a4 und f2+, was dank der unglücklichen Turmposition sofort gewinnt: 3-0.



Knoblauch-Lechermann: weiß fischte noch lange im Trüben, am Ende erfolglos.



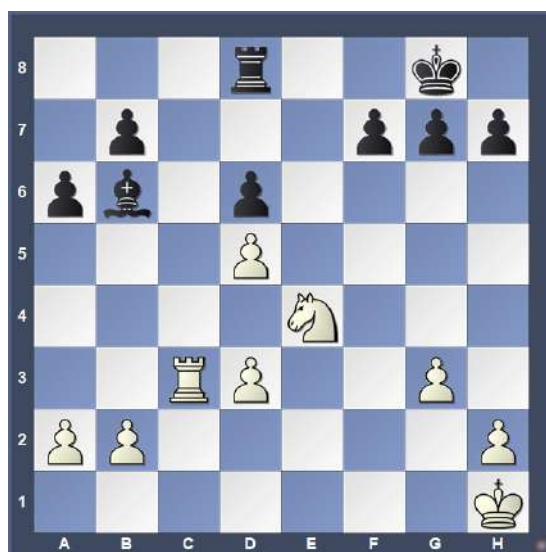
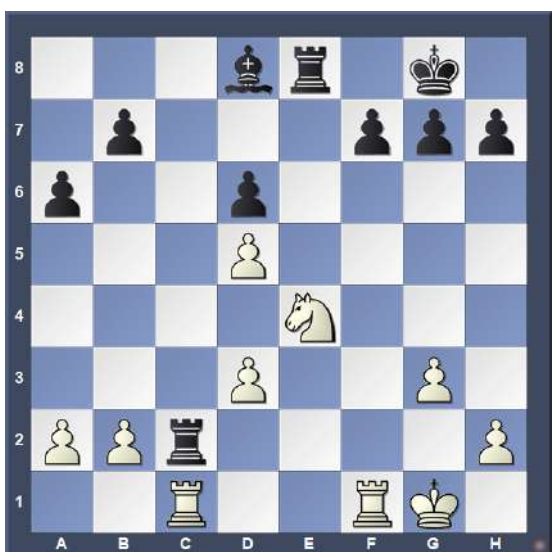
Leider war da schon absehbar, dass Leo seine Partie nicht mehr halten konnte. Zwar war es ihm gelungen, einen Bauern für die Quali zu bekommen und die Dame zu tauschen, in der Folge hatte er aber die perfekte Verteidigung nicht gefunden und musste der Mehrquali im Endspiel Tribut zollen: 3-1.

Sehenswert dann das Finish bei Edi. Eine Glanzpartie mit Mattkombination abschließen, gelingt nicht jeden Tag. Sehr ästhetisches Lehrbuchschach! Nochmal Tom: „So muss man spielen!“



Huber – Glawe: weiß gewinnt!

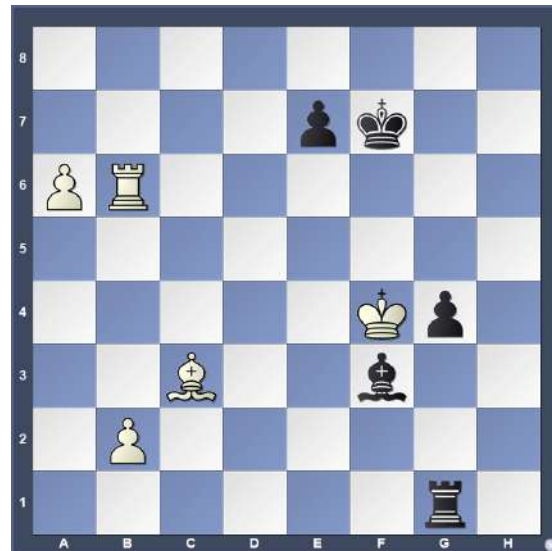
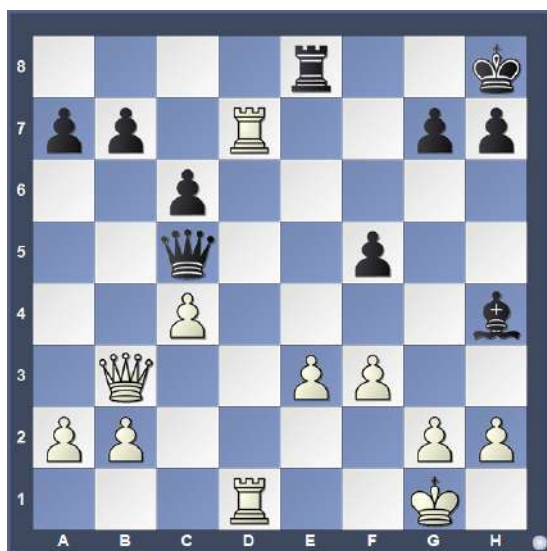
Obwohl der Mannschaftskampf damit entschieden schien, musste noch etwas gezittert werden, denn Jonas hatte leider sehr unglücklich mit seinem ersten echten und noch dazu kleinen Fehler seine Partie erschwert. Die kritische Stellung unten erforderte Tb2: sofort, um nach Tb1 mit Ta2: den Vorteil festzuhalten. Jonas zog *a tempo* Lb6+ und nun bringt Tb2: wegen Tb1 weiß ans Ruder. Jonas zog nach Kh1 daher sofort Tc1: und Td8, worauf weiß (und nicht mehr schwarz) auf zwei Ergebnisse spielen konnte. Eine sehr bittere Wendung in einer bis dato starken Partie. In der Folge machte Jonas eine ungenaue Züge und konnte die Stellung nicht mehr halten: 4-2.



Gürtler – Andre: nach Lb6+ kippt die Partie zu Gunsten von weiß

Nun durften keine weiteren Patzer mehr passieren. Aber Philip ließ keine Zweifel mehr aufkommen und umschiffte die letzten kleineren Klippen in Zeitnot, um dann nach der Zeitkontrolle sicher Matt zu setzen:5-2

Tom zeigte seine ganze Routine, nutzte Eichschmieds Zeitnot dazu, viele kleinere Probleme zu schaffen und konnte die Partie schließlich ausgleichen. Am Ende folgte nach b4 noch Tc1 nebst Tc6 und Turmtausch ins Remis.



Schwertler- Hausmann: Kh1 verhindert Te3: Eichschmied-Niedermeier: nach b4(?) ist die Luft raus

Nach vielen Aufs und Abs am Ende eine konzentrierte Leistung der ganzen Mannschaft zum nicht unverdienten Sieg. Die nächste Runde gegen Ortenburg wurde wegen dem Pokalfinale am 14. Mai auf den 22.Mai verschoben. Dann gilt es nachzulegen, um aus der kritischen Zone der Tabelle zu entkommen.